

Woher werden Energie und Rohstoffe kommen?

Spannende Vorträge bei der zwölften Schaumburger Plattform im Hubschraubermuseum

Wie sieht die Zukunft unserer Rohstoff- und Energieversorgung aus? Nicht nur darüber referierten Experten kürzlich bei der zwölften Schaumburger Plattform im Bückeburger Hubschraubermuseum.

BÜCKEBURG. An Relevanz ist kein Mangel, an Brisanz ebenfalls nicht, auch wenn die „Ölpistole“ im neuen Nahost-Krieg kaum gezogen werden dürfte. Wladimir Putins „Gaswaffe“ reichte, um nicht allein die deutsche Abhängigkeit von Russland spürbar werden zu lassen. Die „Sicherheit unserer Rohstoff- und Energieversorgung“ hatte die in Minden ansässige Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) zum Thema der zwölften Schaumburger Plattform gemacht und gleich hinzugefügt: „Ein Dilemma?“

Angesichts einiger Absagen, etwa von Landesminister Olaf Lies (SPD) als Schirmherr oder von Bürgermeister Axel Wohlgemut (CDU) und Landrat Jörg Farr (SPD), konnte Sektionsleiter Rainer Lüttge von der GSP den Abgeordneten des Niedersächsischen Landtages, Jan-Philipp Beck (SPD), im Hubschraubermuseum für ein spontanes Grußwort gewinnen. Ebenso wie der 1. Stellvertretende Bückeburger Bürgermeister Peter Kohlmann (CDU) betonte der junge Sozialdemokrat die große Bedeutung des Themas für die verantwortungsvolle Gestaltung der Zukunft. Kürzlich erst Vater geworden, buchstabiert er Zukunft vermutlich noch besorgter als ehedem. Der Applaus fiel lautstark aus.

Als Höhepunkt der von Roman Mölling moderierten Veranstaltung, die durch Jürgen Hockemeiers sichere Hand auch online zugänglich war, kann sicherlich der Beitrag des jungen Politikwissenschaftlers Jakob Kullik aus Chemnitz gelten.

Dabei war der Mann, der „auch gerne mal provoziert“, eigentlich bloß zweite Wahl. Ihm schlug viel Zustimmung und



Dirk Rabeneck, Geschäftsführer der Stadtwerke Schaumburg-Lippe, spricht über die Gasversorgung in der Region. FOTO: VHS

keinerlei Widerspruch entgegen, als er als letzter Referent auf die besondere Dringlichkeit einer klaren, aktiven und breit angelegten deutschen Rohstoffpolitik hinwies. In einem lesenswerten Beitrag für die Bundesakademie für Sicherheitspolitik hatte er den Bezug zur von Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) ausgerufenen „Zeitenwende“ schon 2022 als Dringlichkeit formuliert.

Die eintägige Befassung mit Rohstoff- und Energiefragen war geschickt gestaffelt. Los ging es mit einem Vortrag von Dirk Rabeneck. Der Geschäftsführer der Stadtwerke Schaumburg-Lippe skizzierte die Situation im Gassektor der Region und machte anhand von Grafiken und Szenarien deutlich, welche Konsequenzen auf Bundesebe-

ne aus dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine gezogen worden seien. Alarm wurde unter den Hubschraubern nicht geblasen, aber gleichwohl bleibt für den Experten im Gassektor eine hohe Wachsamkeit und weit ausgreifendes vorsorgendes Handeln in Kooperation mit den aktuellen Partnern der Bundesrepublik entscheidend – vorneweg Norwegen. Heikle Themen wie der Import von verflüssigtem Frackinggas aus den USA bei gleichzeitiger Tabuisierung im eigenen Land kamen auch zur Sprache.

Timo Horstmann nutzte als zweiter Redner die Gelegenheit, als Leiter der Leit- und Meldestelle der Westfalen Weser Netz GmbH über die spezielle Entwicklung der

Netznutzung und der Stromversorgung zu berichten. Volt, Watt und Hertz waren die Maßeinheiten. Das Auditorium lauschte. So interessant kann Physik sein, wenn sie im ökologischen, ökonomischen und politischen Kontext betrachtet wird. Auch Horstmann schlug nicht Alarm, aber die Hinweise auf „Blackout“, Krisenszenarien, Übungen und kurze Reaktionszeiten ließen für humorige Wendungen wie „beherztes Handeln“ wenig Raum.

Besonderes Interesse fanden auch die Hinweise auf die Umsetzung der großen „Energiewende“. Abgesehen von den Grundfragen nach Kernenergie, Stein- und Braunkohle finde ganz Wesentliches im Kleinen statt, auf Dächern

und Feldern. Groß anzulegen seien die Trassen für „grünen Strom“, Stichwort Nord-Süd-Gefälle. Der „Intelligente Zähler“ sei leider noch nicht Realität in den deutschen Kellern. Vokabeln wie E-Mobilität, Einspeisung, Extremlasten und europäischer Netzverbund inklusive Ukraine zeigten, wie viel sich in den zurückliegenden Jahren bereits verändert habe. Beide Referenten wiesen gern darauf hin, dass inzwischen die wichtigsten Informationen für die Bürgerschaft im Internet gut zugänglich seien.

Als Diplom-Geologe sprach Siyamend Al Barazi von der in Berlin ansässigen Deutschen Rohstoffagentur zunächst über Grundsatzfragen und die Breite der Aufgaben im rohstoffarmen Hochindustrialand „Germany“. Mehr Transparenz weltweit, mehr Kompetenz daheim und vorausschauendes Denken der Zuständigen – das wurde als Anspruch formuliert. Heiterkeit mischte sich hier und da in den Reihen mit Bestürzung über Personalauswahl in der Parteienlandschaft.

Dass es in Deutschland keine Bergbaugiganten mehr gibt wie in anderen Staaten, gehört für den Experten zur Lage der Nation. Ebenso die zunehmende und ausgreifende Dominanz Chinas, also des KP-Staatsapparates und der an kurzer Leine geführten und zum erheblichen Teil staatseigenen Konzerne. Mit Gallium und Germanium wurde kein neuer Asterix aufgeblättert, mit Lithium öffnete sich der Denkraum für die Chemie. Nicht die bloße Liebe zu allem, was Natur ausmacht, sondern die umfassende und verantwortungsbewusste Erforschung des in der Welt Gegebenen ist für Al Barazi als Geologe wesentlich, vom Weltraum noch gar nicht zu reden. Recyclingquote, Einsparung und Nachhaltigkeit waren weitere Leitworte. Extreme Abhängigkeit könnte zum Altraum werden, wenn es um unverzichtba-

re Rohstoffe und die heutigen langen und fernen Wege der Wertschöpfung gehe, da waren sich Al Barazi und Kullik einig. Das Wort von der klugen Bevorratung blitzte mehrfach auf.

Kulliks Ausführungen wären Impuls genug für eine mehrtägige Aussprache auf diesem Niveau gewesen. Gern erinnerte der verschmitzt wirkende Referent gleich zu Beginn an die Worte des ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler, im Notfall sei sogar „militärischer Einsatz notwendig, um unsere Interessen zu wahren, zum Beispiel freie Handelswege“. Was 2010 an Grenzen rührte, ist für Kullik heute ein Denkanstoß. Und ein Thema für die nächste Plattform mit



Geologe Siyamend Al Barazi.

deutlich mehr Militärbezug?

Denkverbote, Zaghaftigkeit und Kompetenzwirrwarr sind, folgt man Kullik und Al Barazi, bei Betrachtung des hochsensiblen Rohstoffweltmarktes besonders zu brandmarken. Auf Nachfrage war in Sachen Roh-

stoffstrategie der Europäischen Union noch wenig Optimistisches zu hören. Regulierungen wie das Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz und vergleichbare europäische Normen sieht Kullik äußerst kritisch. Von Kinderarbeit war nur in einer Nebenbemerkung die Rede. Schade eigentlich, versteht der Westen sich doch gern als Wertegemeinschaft. Die Zeit reichte leider nicht mehr aus, um Fragen der Klimapolitik mit Möglichkeiten von intelligentem Ressourcenschutz konstruktiv zu verknüpfen.

Minister Olaf Lies hat wirklich ganz Wesentliches verpasst. Beck wird sicher berichten. Die Experten, der Moderator, der Gastgeber – ausnahmsweise ausnahmslos Männer – sowie die Sponsoren wurden am Ende mit dankbarem Applaus bedacht. In den Dank wurden auch die freundlichen Damen einbezogen, die mehr als bloß die kulinarische Grundversorgung für alle Teilnehmenden sicherstellten.